

Mit Polyamorie könnt ihr mit mehreren Partnern Sex haben. Und müsst nicht mehr eifersüchtig sein. Unser Autor hat die Idee geliebt. Er hat sie gelebt - und ist daran zerbrochen.

Autor Anonymous

Schmus'ich jetzt auch mit ihm?

Sechs Facebook-Chats und drei Treffen. Dann saß sie vor mir. Sie, nennen wir sie Milina – immerhin ist sie süß wie Mila Kunis und attraktiv wie Angelina Jolie. Alles datelike, alles super – dann plötzlich der Tiefschlag: „Ich hab einen Freund. Aber alles cool. Offene Beziehung und so.“ – „Ja, eh alles cool“, sagte ich, dachte das Gegenteil, realisierte aber bald: Take the chance, boy.

GET POLY OR DIE TRYIN'

Ich bin eigentlich auf der Suche nach der Frau fürs Leben. Haus, Garten, Hund, Kinder. Meine letzte Freundin wollte das auch. Wir wohnten zusammen, stritten nie, sie war mein bester Kumpel, wir konnten noch immer nicht die Finger voneinander lassen – aber nach etwa einem Jahr wollte ich mehr. Einfach mal mit einer Bekannten schmusen zum Beispiel. Das Problem: Betrügen finde ich so cool wie Helene Fischer. Also zog sie aus. Und ich hinaus in die Welt. Auf die Suche nach einem Abenteuer. Mono(gamie)pause? Polyamorie! Ich will Abstand von der romantischen Vorstellung von Liebe, die es in unserer Gesellschaft erst seit etwa 10.000 Jahren gibt. Fragt Anthropologen und Soziologen. Es gibt nicht nur eine Studie, die natürlichen Libidoverlust während einer Beziehung nachweist und sogar den wissenschaftlichen Beweis, dass einige Menschen ein Gen in sich tragen, das Untreue fördert. Theoretisch klingt Polyamorie also nicht nur logisch und hip, sondern nach einer verdammt guten Idee. Mein Motto: Get poly or die tryin'. Also immer schön cool bleiben. Einfach mit Milina Zeit verbringen, schmusen, schlafen, sie genießen. Irgend-

wann Gefühle entwickeln, gar eine Beziehung mit ihr wollen. Und deshalb mal nachfragen: „Wer ist denn dieser andere?“ – „Du kannst ihn gerne kennenlernen.“ Klingt nach Schweißausbruch. „Ach, ja, äh, nein, eh alles cool.“ Neuer Versuch. „Wann hattet ihr eigentlich das letzte Mal Sex?“ – „Nicht heute.“ Na immerhin. „Gestern?“ – „Macht das einen Unterschied?“ – „Nein, nein – alles cool.“ Dennoch: Hat er Milinas volle Lippen direkt vor mir geküsst? Schmus'ich quasi auch mit ihm? Steht er darauf, Koitusflüssigkeiten auf Milinas Körper loszuwerden und wenn ja, geht sie danach immer duschen?

DANKE FÜR DIE KONDOME, FEIND!

Ich habe schnell erkannt, dass es keinen Unterschied macht, ob Milina zwei Minuten, 14 Tage oder drei Jahre vor mir mit einem anderen Mann schmust, Sex hat oder mit ihm „Der Hobbit“ im Kino anschaut. Es geht um die wunderbaren Momente, die sie mit mir verbringt. Aber Eifersucht geht weiter. Eines Abends warte ich mit Milina an der Tür und die Frau, mit der ich mittlerweile gerne sieben Tage die Woche verbringen würde, küsst jenen Menschen, der ebendas verhindert. Hart, ihn nicht als Feind zu sehen. Noch härter, so einen Kuss zu ertragen. Glaubst man. Aber siehe da: Kein zweiter Tiefschlag. Alles gut, die küssen halt auch. Na klar. Die mögen sich ja auch. Zwei Stunden Gespräch. Der ist ja nett! „Du“, sag ich zu ihm am Ende. „Es war mir sehr unangenehm, daher ehrlich gemeint: Danke noch einmal für die Kondome, die du Milina letzte Woche für uns mitgegeben hast.“ – „Kein Problem, mir ist wichtig, dass ihr auch verhütet. Wir haben übrigens immer Sex mit Gummi.“ Danke, weiß



Illustrationen Andreea Schulz

ich. Und ich weiß auch schon, dass du keine Koitalflüssigkeiten auf Milinas Körper magst. (Bin ich froh.)

WIE FRANZ UND SISSI

Wenige Wochen später war Realität, was mit der Mehrheit der Frauen nicht möglich wäre. Ich hatte eine starke Bindung zu Milina, die so etwas wie meine Freundin war, und Intimkontakt zu anderen Mädels. Mit der Univiertelbekanntschaft, die genug davon hatte, nur ihren Freundinnen beim Schmusen zuzuschauen. Mit der 20-jährigen Austauschstudentin im Urlaub. Mit Miss Mingle, die regelmäßig mit mir und anderen Männern schlafen wollte und es wunderbar fand, dass sie zu einem Typen sogar ehrlich sein konnte. Der Höhepunkt folgte bald: Ich durfte neben Miss Mingle aufwachen und zwei Stunden nach dem Abschiedskuss Milina in meinem Bett begrüßen, mit ihr kochen und mich geborgen fühlen wie Franz bei Sissi.

69 NERVENZUSAMMENBRÜCHE

Manchmal, ja, manchmal glaubt man sich da seinen monogamen Freunden überlegen. Aber dann weint man wieder. Und will einfach seine straighte Ex-Freundin zurück. In acht Monaten Polybeziehung hatte ich maximal acht Tage am Stück mit Milina – und die nur, weil wir gemeinsam auf Urlaub waren. Mit dieser einen besonderen Frau, mit der ich nicht nur aus Sympathie, körperlicher Anziehung oder Langeweile Zeit verbringen wollte, sondern weil ich sie lieben wollte. Vielleicht normaler als ich dachte. In den acht Monaten war ich gefühlte 69 Mal vor dem Nervenzusammenbruch. Ich habe sie gehasst, weil sie das Gefühl hatte, er braucht sie mehr als ich. Ich habe sie nicht nur einmal hyperventilieren gesehen, weil sie keinen von uns beiden enttäuschen wollte. Milinas Freund und ich waren mittlerweile auf dem Weg

dazu, eine freundschaftliche Beziehung aufzubauen, umarmten uns – und ein bisschen mehr. Er und ich trafen uns manchmal alleine, öfter verbrachten wir Zeit zu dritt. Bei einem diesen Dreiertreffen wollte sie mich wieder einmal mehr als ihn. Also begann ich sie zu küssen. Er legte sich neben uns und hielt ihre Hand. Ich blendete ihn aus. Aber Milina konnte es nicht. Sie hatte Angst, dass es ihn zu sehr verletzen würde. Ich bin noch immer davon überzeugt, dass nicht nur das funktioniert hätte, sondern auch das Nebeneinanderschlafen, Zusammenwohnen – wahrscheinlich kann man sogar gemeinsam ein Kind aufziehen.

MAN LERNT VIEL ÜBER LIEBE

Vielleicht waren wir die falschen Personen, vielleicht war es die falsche Konstellation. Aber ich bin überzeugt davon, dass man in keiner anderen Beziehungsform so viel lernt. Über Liebe. Über sich selbst. Darüber, mit Sehnsucht und Eifersucht umzugehen. Darüber, Verständnis für die Wünsche seines Partners zu bekommen. Darüber, zu erkennen, welche (oder wie viele) Menschen man wirklich lieben und nicht nur begehren kann. Ich hätte gerne weitergemacht, aber wir alle waren an unsere Grenzen gestoßen.

DIE FRAU FÜRS LEBEN

Mittlerweile hat sich Milina offiziell von ihrem Freund getrennt. Für mich. Weil wir zu zweit für den Moment mehr Zukunft sehen. Und alle drei Seiten Entspannung brauchen. Ich werde Milina jetzt vier Wochen nicht sehen, weil sie im Ausland ist. Danach werde ich hoffentlich erfahren, ob wir zusammenpassen. Ob sie eine Frau fürs Leben ist. Mono mit erlaubten Ausrutschern ist unsere Idee. Poly auf lange Sicht nicht ausgeschlossen, gefühlt eher notwendig. Man darf wohl noch unsicher sein. Geht ja um Liebe. Um diese wunderbare Sache, die man sowieso nicht beschreiben kann, sondern einfach fühlen muss.

mehr

Für weitere Informationen zu Polyamorie googelt mal „Helen Fisher – TED Talk – lieben – betrügen“ (ja, das ist eine Anthropologin, keine atemlose Sängerin) oder „Christopher Ryan – TED Talk – sexuellen Omnivoren“.

Für ausführliche Risiken und Nebenwirkungen lest „Schlampen mit Moral“ (Easton/Hardy, mvg Verlag) oder „111 Gründe, offen zu lieben“ (Jönsson/Marsche, Schwarzkopf & Schwarzkopf) und fragt den Grazer Poly-Stammtisch (polyamorie.at) oder unseren Autor (redaktion@ftrr.at)